

„Du behauptest, vom Kalifen einen Ring erhalten zu haben; wo ist dieser Ring?“ fragte ihn der Bornehme, indem er ihm näher trat. Said wies ihm sein Geschenk und der Mann rief: „Beim Bart des Propheten, Großvezier, dieser Jüngling hat uns das Leben gerettet!“

Said meinte zu träumen, als er sich auf diese Weise bewillkommt sah. Er warf sich nieder und sprach: „Verzeihe, daß ich vor Dir in so unehrerbietiger Stellung gesprochen habe, denn ich sehe, daß Du der Beherrscher der Gläubigen bist und daß ich auf wunderbare Weise wieder nach Bagdad gekommen bin.“

„So ist es, mein Freund,“ sagte der Sultan, „und von dieser Stunde an sollen Deine trüben Schicksale sich wenden. Folge mir nach Bagdad und bleibe in meiner Umgebung als mein vertrautester Beamter.“ Said dankte dem Kalifen, doch bat er ihn, zu erlauben, daß er zuvor seinen Vater von seinem Glücke in Kenntniß setzen dürfe. Der Kalif billigte das und gab dem Jüngling viel Geld und eine große Dienerschaft mit auf die Reise in seine Heimat.

Sobald Said fort war, befahl der Kalif, daß man ihm Kalum-Bef und den ungerechten Richter vorführe. Beide wurden streng ins Verhör genommen, ihrer Schuld überwiesen und zu schwerer Kettenstrafe verurteilt.

Für Said aber ließ der Kalife einen prächtigen Palast erbauen, in welchen der Jüngling mit Benezar, seinem Vater, einzog und dort als weiser Beamter seines hohen Gönners wie ein Fürst lebte, so daß in Bagdad heute noch ein Sprichwort heißt: „Ich möchte so gut und so glücklich sein, wie Said, der Sohn Benezars!“

